

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

11. August 1952

488/A.B.
zu 533/JAnfragebeantwortung

Eine Anfrage der Abg. Dr. Stüber und Genssen, betreffend Herrichtung und Herrichtungskosten des neuen Ministeriengebäudes am Stubenring, beantwortet Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Böck-Greissau wie folgt:

Zu Punkt 1 (Ist bei der Herrichtung /inneren Ausgestaltung/ des Ministeriengebäudes am Stubenring die notwendige Spar-samkeit beobachtet worden?) :

In der durch Besichtigung des Hauses informierten Tagespresse, in baufachlichen und in wirtschaftlichen Zeitschriften ist anerkannt worden, dass der Wiederaufbau und die innere Ausgestaltung des Regierungsgebäudes am Stubenring zweckmäßig und ohne jeden ungebührlichen Aufwand durchgeführt worden ist. Ich habe die Übernahme des Gebäudes durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau mit einer bescheidenen Feierlichkeit verbunden und zu diesem Anlass auch die Öffentlichkeit eingeladen, unter sachkundiger Führung an einer allgemeinen Besichtigung des Gebäudes teilzunehmen. Ich muss es bedauern, dass die Anfragesteller sich diese Gelegenheit offenbar entgehen lassen, von der inneren Ausgestaltung des Regierungsgebäudes selbst das richtige Bild zu gewinnen.

Was die von den Anfragestellern beanstandete Installierung einer elektrischen Uhrenanlage im Regierungsgebäude anlangt, so ist vorerst richtigzustellen, dass nicht "mehr als 2000" solche Uhren, sondern 1170 Zimmeruhren und 96 Korridoruhren, zusammen also 1266 elektrisch gesteuerte Uhren installiert sind. Es dürfte bekannt sein, dass als "Uhr" bei solchen Anlagen nur die sogenannte Zentraluhr zu gelten hat, während die Zeiger der angeschlossenen Zifferblätter ohne eigenes Uhrwerk durch elektrische Steuerung bewegt werden. Solche Anlagen werden heute in jedem grösseren öffentlichen Neubau, ja schon in jeder modernen Schule eingerichtet. Es ist nicht einzusehen, weshalb gerade im grössten Verwaltungsgebäude des Bundes, in welchem drei Ministerien mit jährlich Hunderten von vielköpfigen Konferenzen und mit einem ungeheuren Parteienverkehr auf das präzise Einhalten einer genauen Zeiteinteilung angewiesen

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

11. August 1952

sind, die anerkannten Vorteile einer zentral gesteuerten Zeitangabe als "vollkommen überflüssig" anzusehen wären. Was den "überflüssigen Stromverbrauch" betrifft, so wurde berechnet, dass der gesamte Stromverbrauch der Uhrenanlage im Regierungsgebäude dem einer einzigen 70 Watt-Glühbirne gleichkommt.

Zu Punkt 2 (Sind die in der Anfrage bezeichneten Vorfälle tatsächlich vorgekommen, und was gedenkt bejahendenfalls der Herr Minister gegenüber ^{den} hiefür Verantwortlichen zu tun?):

Die in der Anfrage bezeichneten Vorfälle haben sich niemals ereignet, weshalb es auch keinen hiefür Verantwortlichen gibt. Im besonderen möchte ich feststellen, dass die Amtsräume sämtlicher Sektionsleiter gänzlich uniform ausgestaltet wurden und dass Herr Sektionschef Dipl.-Ing. Schober betreffend Sessel, Türstöcke und Wandverputz für sein Amtszimmer weder Sonderwünsche geäussert noch Sondermassnahme angeordnet hat. Ebenso wenig wurde eine vollkommen fertige Verkachelung in einem WC ^{bloss} wegen ihrer nicht zusagenden weissen Farbe durch eine Verkachelung in schwarzer oder anderer Farbe ersetzt. Daran ist kein Wort wahr. Es gibt im ganzen Haus keine einzige schwarze Kachel, und die weissen Kacheln in den sanitären Räumen stammen zum grössten Teil aus dem Altbestand des Hauses.

Es muss bedauert werden, dass in einer parlamentarischen Anfrage Behauptungen vertreten werden, die keinerlei sachliche Fundierung besitzen und die lediglich geeignet erscheinen, die gewissenhafte und aufreibende Arbeit von Beamten zu diskriminieren, die seit Jahren ihre besten Kräfte für den Wiederaufbau unseres Landes einsetzen.

Da die Informatoren der Herren Fragesteller augenscheinlich bewusst falsche Angaben machten, wäre es heilsam, wenn sie entsprechend zur Verantwortung gezogen werden könnten.

- . - . - . -